

## **Ukraines Fischernetz-Verteidigung verdeutlicht Herausforderungen gegen Russland**

Kostiantynivka, Ukraine – Die letzten Lebensadern für die belagerten Städte entlang der östlichen Frontlinie der ukrainischen Truppen, die in ein Netz aus zunehmend tödlichem und anspruchsvollem Drohnenkrieg gefangen sind, hängen von einer Jahrtausende alten Technologie ab: einem Fischernetz. Entlang der Straßen auf Pfosten aufgespannt, bieten die Netze den ukrainischen Soldaten Schutz vor russischen Drohnen, die &hellip;



Kostiantynivka, Ukraine – Die letzten Lebensadern für die belagerten Städte entlang der östlichen Frontlinie der ukrainischen Truppen, die in ein Netz aus zunehmend tödlichem und anspruchsvollem Drohnenkrieg gefangen sind, hängen von einer Jahrtausende alten Technologie ab: einem Fischernetz.

Entlang der Straßen auf Pfosten aufgespannt, bieten die Netze

den **ukrainischen** Soldaten Schutz vor russischen Drohnen, die oft tief in ihrem Territorium kreisen, während die kleinen Sprengstoffe sich in den starken Schnüren verfangen.

## **Die Herausforderung in Kostiantynivka**

Wenige Orte bieten gegen eine hochmoderne Bedrohung eine so lebenswichtige Niedrigtechnologie-Défense wie Kostiantynivka, eine von drei Frontstädten, in denen ukrainische Streitkräfte zunehmend Gefahr laufen, von einer **russischen** Sommeroffensive eingekesselt zu werden, die schrittweise Gewinne in einen strategischen Vorteil verwandelt.

Ein ukrainischer Kommandeur, der die Gegend verteidigt, berichtete CNN, dass er seit acht Monaten keine neuen Soldaten in seiner Einheit erhalten habe und nur die Frontpositionen – wo manchmal ein Paar Soldaten über ein Dutzend russischer Angreifer abwehren muss – mit Drohnen nachversorge, da Fahrzeuge die Schützengräben nicht erreichen können.

## **Die Zivilbevölkerung und ihre Herausforderungen**

In der Nähe von Kostiantynivka bewegt sich die Bevölkerung unbeeindruckt durch die Lücken, die sie in den Netzen geschaffen hat – ihre täglichen Bedürfnisse sind wichtiger als der Schutz durch die Netze – wodurch manchmal Löcher entstehen, die von den geschickteren russischen Drohnenbetreibern ausgenutzt werden. Moskaus Elite-Drohneneinheit, Sudnyi Den, hat Videos ihrer Drohnen innerhalb der Netze veröffentlicht, die manchmal in Paaren arbeiten. In einem Aufnahmematerial vom 20. Juli schlägt eine Drohne ein ukrainisches Militär-SUV, während eine andere den Aufprall filmt, während sie in der Nähe auf Kies wartet, um ein weiteres Ziel anzugreifen.

In der letzten Woche wurden laut den Stadtbehörden von

Kostiantynivka vier Zivilisten getötet und 31 verletzt aufgrund von russischen Angriffen. Die Kinder wurden evakuiert, und nur etwas mehr als 8.000 Zivilisten verbleiben in der Stadt selbst.

## **Die Auswirkungen des Krieges auf die Infrastruktur**

Die Straßen sind mit Autos gesprenkelt, die von russischen Drohnen getroffen wurden, seitdem die Stadt in Reichweite der vorrückenden russischen Kräfte geraten ist. Selbst an den sichereren Rändern der Stadt stand ein weißer Kleinbus verlassen, dessen Beifahrerseite durch einen Drohnenangriff Stunden zuvor am Samstag eingedrückt wurde. Der Fahrer wurde getötet, berichtete der lokale Gouverneur am Sonntag, obwohl die Sprengstoffe an der Drohne nicht detonierten.

In der Nähe liegt ein Wirrwarr dünner Schnüre, das den Krieg jetzt definiert – keine Fischernetze, sondern Glasfaserkabel, die zur Verhinderung des Störens von Drohnen eingesetzt werden. Russische und ukrainische Betreiber verwenden Dutzende von Kilometern dieser rasiermesserscharfen Glasdrähte, um physisch an einigen Drohnen befestigt zu bleiben – die Kabel erstrecken sich über weite Teile des Schlachtfelds – wodurch sie die Geräte direkt kontrollieren können, trotz aller Störversuche.

## **Einblicke in den Alltag der Bewohner**

Auf der Suche nach einem Ausweg von den Ruinen bewegt sich Tatiana, die von ihrem alten Zuhause am Stadtrand zurückkehrt, wo sie ihren Hund gefüttert und einige Habseligkeiten gesammelt hat. „Es ist dort schwer, wirklich schwer“, sagte sie. „Niemand ist auf der Straße. Ich habe keinen anderen Ort, wohin ich gehen könnte.“

In der vergangenen Woche sind die russischen Truppen laut Karten des Open-Source-Monitors DeepState bis auf acht Kilometer an die südöstlichen Ränder der Stadt und nach

Südwesten vorgedrungen. Der schrittweise Fortschritt um den Preis hoher Verluste war jahrelang das Markenzeichen von Moskaus Kriegsanstrengungen, aber die gleichzeitigen Fortschritte um die östlichen Städte Pokrovsk und Kostiantynivka sowie weiter nördlich Kupiansk könnten russischem Präsidenten Wladimir Putin eine umgeformte Frontlinie geben und seinen Anspruch auf die ukrainische Region Donetsk, ein wichtiges Ziel, transformieren.

## **Der Lebensmut der Menschen vor Ort**

Der zentrale Markt von Kostiantynivka ist immer noch eine Oase der Aktivität, wo Anwohner eilig Lebensmittel sammeln, trotz des Risikos von Drohnen- und Artillerieangriffen. Viele sind reluctant, sich filmen zu lassen, was darauf hinweist, dass sie fürchten, im Falle einer baldigen Besetzung der Stadt als pro-ukrainisch gebrandmarkt zu werden. „Jetzt werden sie uns bombardieren“, sagte eine ältere Frau, was auf die Angst hinweist, dass die russischen Streitkräfte Nachrichtenmaterial nutzen, um Ziele zu bestimmen.

Ein weiterer Mann, der seinen Namen nicht nannte, ein aus Aserbaidschan stammender Obstverkäufer, rief laut „Ruhm der Ukraine“ und „Ruhm den Helden“, pro-ukrainische Slogans. „Was siehst du?“ fragte er. „Es gibt heute keine Ruhe. Schüsse, natürlich.“

## **Untergrundoperationen und Kommunikationsprobleme**

Die Kontrolle über den Luftraum erfolgt unterirdisch. Vasyl, ein lokaler Kommandeur, überwacht eine Bank von Monitoren in seinem Keller. Der Krieg ist nun in zwei Teile gespalten: die Gejagten durch Drohnen an den grausamen Frontlinien und die Jäger selbst, deren Drohnenoperationsbunker und Stellungen oft durch Luftschläge getroffen werden. Auf dem Bildschirm hinter Vasyl entfaltet sich eine Pilzwolke in den Himmel – ein russischer

Luftangriff, der versucht, ukrainische Betreiber ins Visier zu nehmen.

Ein dauerhaftes Problem ist der Mangel an Personal: Seit acht Monaten hat Vasyl von der 93. Mechanisierten Brigade keine neuen Soldaten erhalten. „Wir haben einen kritischen Personalmangel. Niemand möchte kämpfen. Der Krieg ist (für sie) vorbei. Die alten Soldaten sind erschöpft und möchten ersetzt werden, aber es kommt niemand, um sie zu ersetzen.“

## **Logistik und die Gefahr von Drohnen**

Die verbliebenen Infanteristen von Vasyl halten Positionen manchmal zu zweit und erhalten Nahrung, Wasser und Munition im Halbdunkel der Dämmerung, wenn die größeren ukrainischen Vampire-Drohnen fliegen können. „Wir laden 10 Kilogramm Vorräte“, sagte er. „Und sie fliegt 12-15 Kilometer, trägt Vorräte. Nahrung, Munition, Batterien, Ladegeräte für Funkstationen.“ Die Frontpositionen sind so verletzlich gegenüber russischen Drohnen, dass Mörserteams oft viele Stunden zu Fuß gehen müssen, erklärte Vasyl, um 30 Kilogramm Munition und Ausrüstung zu transportieren.

Der Kommandeur berichtete, dass die neueren russischen Drohnenteams, bekannt als Einheit Rubikon, gut ausgebildet und professionell sind, manchmal nur einen Faden verwenden, der von einer anderen Drohne über einem ukrainischen Gerät baumelt, um sich in dessen Rotoren zu verfangen und den ukrainischen Drohne zum Absturz zu bringen.

„Die Kommunikation über die militärischen Probleme an den Frontlinien ist ein ernstes Problem“, sagte Vasyl. „Viele Dinge werden nicht kommuniziert und sind verborgen. Wir kommunizieren viele Dinge nicht an unseren Staat. Unser Staat kommuniziert viele Dinge nicht an die Menschen.“

„Um die Situation zu verstehen, muss man darin sein“, fügte er hinzu. „Wenn wir sagen, dass die Situation schwierig ist,

versteht es niemand. Man muss in unseren Schuhen stehen. Wir sind müde. Alle sind müde von diesem Krieg, und ich glaube, dass auch andere Länder müde sind, uns zu helfen.“

Details

**Besuchen Sie uns auf: [die-nachrichten.at](https://www.die-nachrichten.at)**